

Die 68er waren ihren Vätern näher, als es ihnen heute lieb sein kann.

Mit verschiedenen Publikationen und Anlässen erinnerte man sich in Europa im vergangenen Jahr an die sog. Studentenunruhen von 1968. Besondere Aufmerksamkeit erregte dabei das Buch „Unser Kampf. 1968 - ein irritierter Blick zurück“ von Götz Aly. Darin zeigt der Autor, dass viele Triebkräfte der 68er – wie Utopismus, Revolutionsseligkeit, die Lust an der tabula rasa – bereits die Aktivitäten und die Weltanschauung der vorhergehenden Generation mitbestimmt hatten. Aly sieht daher die 68er-Bewegung in Deutschland als Spätausläufer des Totalitarismus. Für sein Buch sichtete er noch nie benutzte Akten des Bundeskanzleramts, des Innenministeriums und des Verfassungsschutzes.

Der Historische Verein des Kantons St.Gallen lädt alle Interessierten zu einem Vortrag von Götz Aly ein, der zum Thema „Gegen den Muff von 40 Jahren. Die deutsche Revolte von 1968 und der Totalitarismus“ spricht. Das Referat findet am 18. Februar 2009, um 18.15 Uhr, im Historischen Saal des Hauptbahnhofs statt.

Götz Aly (Jahrgang 1947) ist auch als Autor Aufsehen erregender Bücher über den Nationalsozialismus einem breiten Leserkreis bekannt geworden. Er gilt als einer der elegantesten und inhaltlich fundiertesten Schreiber unter den deutschen Historikern und ist wegen seiner Unabhängigkeit von Netzwerken und Denkschulen geschätzt und gefürchtet. Er erhielt 2002 den Heinrich-Mann-Preis für Essayistik und 2003 den Marion-Samuel-Preis. 2007 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.